



Unterrichtungsvorlage

Vorlage: UV/0426/2021		Datum: 03.11.2021	
Dezernat 3			
Verfasser:	40-Kultur- und Schulverwaltungsamt	Az.: 45/v.d.B.	
Betreff:			
Ausstellungsplanungen des Mittelrhein- Museums 2022/2023			
Gremienweg:			
17.11.2021	Kulturausschuss	<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mehrheitl.
		<input type="checkbox"/> abgelehnt	<input type="checkbox"/> Kenntnis
		<input type="checkbox"/> verwiesen	<input type="checkbox"/> vertagt
		<input type="checkbox"/> Enthaltungen	<input type="checkbox"/> Gegenstimmen
	TOP		öffentlich
			ohne BE abgesetzt geändert

Unterrichtung:

Der Kulturausschuss nimmt die Ausstellungsplanung des Mittelrhein-Museums 2022/2023 zur Kenntnis.

Sonderausstellungsraum:

bis 27. März 2022

Rückkehr der Moderne.

Leo Breuer in Koblenz, Paris und Bonn.

29.04. – 03.10.2022

Kunstlandschaft DDR. Graphik und Malerei der 1970er und 1980er Jahre

Die Sonderausstellung konzentriert sich auf Zeichnung und Malerei der DDR, die in deren Spätphase des sogenannten Realsozialismus geschaffen wurden. Sie entsteht in enger Kooperation mit der in Ostthüringen gelegenen Kunstsammlung Gera. In deren Beständen befindet sich eine umfangreiche Sammlung von graphischen Arbeiten, die zwischen 1982 und 1989 unter dem Titel „Handzeichnungen der DDR“ systematisch zusammengetragen wurde und sich durch eine außerordentliche thematische und stilistische Vielfalt auszeichnet. Ihre besondere Qualität erweist sich auch darin, junge wie etablierte Positionen der damaligen Zeit zu repräsentieren. Da die einzelnen Werke direkt bei Atelierbesuchen von den Künstler*innen erworben wurden, konnte der sonst im staatlichen Kunsthandel wirksame ideologische Filter umgangen werden. So erzählen sie eher beiläufig vom Leben in der späten DDR und fügen diesem in der Nachbetrachtung noch unbekannt Facetten zu.

Die bevorzugten Sujets sind zwar die klassischen Genres des Portraits und der Landschaft, doch bieten sie hierin ungewohnte Perspektiven. So wird der Blick auf den einzelnen Menschen gelegt, ohne in offiziell erwünschte Kontexte eingebettet zu sein. Das Individuum rückt in den Vordergrund, das sonst im Kollektiv aufzugehen hatte. Währenddessen dokumentieren die urbanen Landschaften den Verfall historischer Bausubstanz in der DDR und eröffnen hierüber ein dystopisches Szenario, das durch den Bevölkerungsschwund der mittelbaren Nachwendzeit nochmals potenziert wurde. Ergänzt werden die graphischen Arbeiten durch Werke der Malerei und Plastik.

Mit dieser Überblicksschau wird erstmals das Kunstschaffen der DDR im Mittelrhein-Museum zu sehen und dabei dessen Fülle und Divergenz zu entdecken sein. Bei der Betrachtung mag die historische Distanz von mehr als 30 Jahren so manche Voreingenommenheit mildern. Im besten Fall kann sie den Blick auf `das andere Deutschland` weiten, um über die Unterschiedlichkeit zur Gemeinsamkeit zu gelangen.

04.11.2022 – 12.03.2023

Carlo Mense. Expressionismus und magischer Realismus

Carlo Mense (1886 Rheine/Westfalen – 1965 Königswinter) gehört mit August Macke zu den Hauptvertretern des Rheinischen Expressionismus. 1909 lernten sich die beiden an der Düsseldorfer Akademie kennen. In den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg nahmen beide gemeinsam an den wesentlichen Ausstellungen der neuen, damals revolutionären Kunst der Avantgarde teil. Mense zeichnete sich dadurch aus, dass er einer jener Künstler war, die sehr früh die französische Moderne des von Henri Matisse vertretenen Fauvismus und des von Pablo Picasso und Georges Braque erfundenen Kubismus in die deutsche Kunst einführten.

Der Erste Weltkrieg bedeutete für Carlo Mense – wie für die gesamte Künstlerschaft - einen existentiellen Einschnitt. Vorwiegend in Polen und Russland stationiert, lernte er dort eine neue Welt kennen. Zudem begegnete ihm 1917 bei einem Berlin-Aufenthalt in der von Herwarth Walden betriebenen Galerie „Der Sturm“ die ganz neuartige Kunst von Marc Chagall, die kubistische Formexperimente mit einer märchenhaft anmutenden Bildwelt verband, was ihn tief prägte.

Im Laufe der 1920er Jahre näherte er sich dann Positionen der Neuen Sachlichkeit an. Im Jahre 1925 erreichte er mit der Ernennung zum Professor an der Breslauer Akademie einen Höhepunkt der öffentlichen Anerkennung. Auch den Gemälden dieser neusachlichen Phase haftet etwas Poetisches an, so dass man seinen individuellen Stil am ehesten als magischen Realismus bezeichnen kann.

Im Zuge der Weltwirtschaftskrise wurde die Breslauer Akademie 1932 geschlossen, die Professoren verloren ihre Posten und ihr Einkommen. Mense zog sich ins Rheinland nach Bad Honnef zurück, wo er auch während der NS-Zeit lebte. Er passte sich dem Leben in der Diktatur an und verlegte sich künstlerisch auf unproblematische, poetisch-neoromantische Rheinlandschaften. Das bewahrte ihn nicht davor, dass seine früheren Werke 1937 als „entartete Kunst“ aus den deutschen Museen entfernt wurden.

An die neue Avantgarde nach dem Zweiten Weltkrieg, die von der abstrakten Kunst geprägt war, fand er keinen Anschluss mehr, sondern arbeitete weiter in seinem figurativen Stil.

Carlo Mense wurde erst mit dem zunehmenden Interesse an den Künstlern des Rheinischen Expressionismus um August Macke wiederentdeckt, wodurch sich das Interesse an ihm auf sein Frühwerk vor dem Ersten Weltkrieg konzentriert. Unsere Ausstellung möchte hingegen den ganzen Mense zeigen, der ein außerordentlich produktiver und wandlungsfähiger Künstler war.

In Kooperation mit dem Siebengebirgsmuseum Königswinter und der Sammlung Rheinromantik.

Kabinettraum:

noch bis 23. Januar 2022

Die spanische Bombe ist geplatzt! Der deutsch-französische Krieg 1870/71 im Spiegel der europäischen Karikatur.

11.02. – 28.05.2022

Christel Bak-Stalter

Christel Bak-Stalter wurde 1937 in Homburg-Saar geboren. Sie studierte zunächst an der Werkkunstschule Saarbrücken und danach noch Kunstgeschichte, Philosophie und Komparatistik an der Universität des Saarlandes. Sie lebt und arbeitet in St. Ingbert.

In ihrer Malerei setzt sich Christel Bak-Stalter mit Musik und Literatur auseinander und hat seit den 1990er Jahren ein beeindruckendes Oeuvre geschaffen. Inspiriert von den Werken Beethovens, Mahlers oder Mozarts schafft sie assoziative Gemälde, welche die Tempi oder Vortragsbezeichnungen der Musik in malerische Mittel übertragen. Die Formensprache ihrer informellen Malerei wird dabei keiner eigenen Komposition unterworfen, sondern folgt ganz den Rhythmen, Emotionen und Gedanken, die sich in den musikalischen Vorlagen entfalten. Poetische Werke von Celan, Hölderlin oder

Rilke inspirieren die Künstlerin ebenfalls zu Gemälden, ohne diese zu illustrieren oder Motive wiederzugeben. Aus der Auseinandersetzung mit Musik und Literatur entwickelt sie abstrakte, teils ornamentale Gemälde, die weder durch das Format, noch durch Materialvorgaben eingeschränkt sind, sondern sich im Gegensatz durch ihre enorme ästhetische Vielfalt auszeichnen.

Christel Bak-Stalter lebt und arbeitet in St. Ingbert. Auch wenn ihr Werk heute keinesfalls abgeschlossen ist, so lassen sich aus den reichen Beständen bereits entscheidende Werkgruppen und Entwicklungsstufen ablesen.

Das Mittelrhein-Museum Koblenz widmet ihr 2022 – zum ihrem 85. Geburtstag – eine kleine Retrospektive.

10.06.2022 – 25.09.2022

Hanns Sprung. Verehrt – Verdrängt – Vergessen

Hanns Sprung (1884 – 1948) gehörte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu den angesehensten Künstlern der Stadt, von Sammlern geschätzt und Kollegen geachtet. Über 30 Jahre lang trug der AKM-Kunstpreis seinen Namen.

Nach einer fundierten Ausbildung u.a. an der renommierten Kunstakademie in Karlsruhe begann seine Karriere sehr erfolgreich mit Beteiligungen an nationalen und internationalen Ausstellungen. 1912 erhielt er z.B. den bedeutenden „Rheinland-Preis“ für sein Gemälde „Nach dem Begräbnis“, das sich heute im Mittelrhein-Museum befindet. Erster Weltkrieg und Kriegsgefangenschaft bewirkten jedoch eine tiefe Zäsur in Sprungs Leben. Aus der Not heraus lebte er seit den 1920er Jahren wieder in seiner Heimatstadt und engagierte sich in der heimischen Kunstszene. Er wurde in dieser Zeit als wichtiger Vertreter der Moderne wahrgenommen.

Die für den Künstler schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Lebensbedingungen dieser Zeit bewirkten bei ihm eine politische Radikalisierung. Bereits 1929 wurde Sprung Parteimitglied der NSDAP und vertrat als Stadtverordneter die Interessen seiner Partei im Stadtrat. 1933 übertrug man Sprung als „Kustos“ die Leitung des Koblenzer Schlossmuseums, bezahlte ihm aber nur eine minimale Aufwandsentschädigung. Unter seiner Federführung wurden die Schloss-Bestände erstmals systematisch erfasst und umfassend präsentiert. Nachdem Sprungs Wohnung und Atelier bei einem Bombenangriff 1944 zerstört worden waren, lebte er in prekären Verhältnissen in Bendorf, bevor er 1948 starb.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde seine Kunst lange hoch geschätzt, seine politische Rolle aber weitgehend beschwiegen. In den letzten Jahren hingegen wandelte es sich fast ins Gegenteil. Aufgrund seiner politischen Haltung wurde der Künstler Hanns Sprung dem Vergessen überantwortet.

Mit dieser Ausstellung rückt das Mittelrhein-Museum diese prägende, aber auch ambivalente Figur der Koblenzer Kulturszene in den Mittelpunkt einer Ausstellung und beleuchtet nicht nur eine prägnante Künstlerfigur im Spiegel ihrer Zeit, sondern zeigt auch einen heute nur wenigen bekannten Teil seiner eigenen Geschichte.

14.10.2022 – Jan. 2023

Peter Goehlen. Zueinander – Berührungen

Das künstlerische Werk Peter Goehlens umfasst äußerlich so unterschiedlich anmutende plastische Arbeiten, dass man sie auf den ersten Blick kaum auf eine Künstlerpersönlichkeit zurückführen würde. Klassischer Skulptur in Holz, Stein und Metall stehen frei durch den Raum entwickelte Fadenobjekte entgegen. Was in der Materialsprache und der formalen Konzeption unvereinbar erscheint, wird doch zusammengehalten durch eine gemeinsame Auffassung von plastischer Gestaltung. Der Künstler arbeitet nicht abbildend. Weder die menschliche Figur, noch irgendein anderes konkretes Naturobjekt wird als Vorbild genommen. Auf der anderen Seite gehören seine Objekte auch nicht zu den gegenstandslosen Skulpturen, die geometrische Körper nach rein formalen Prinzipien im Raum organisieren. Peter Goehlens Kunst scheint vielmehr aus einem existenzialistischen Verständnis von plastischem Gestalten ihren Ausgang zu nehmen. Seine Skulpturen sind Sinnbilder für ein Weltgefühl, für vitalistische Kraftlinien und für existentielle Erfahrungen.

Die Ausstellung konzentriert sich auf neue Werkgruppen vornehmlich aus Holz und Alabaster. Hinzu kommen grafische Arbeiten, die oft plastische Konstellationen erforschen.

In ihrem formalen Reichtum stellen die Skulpturen hohe Anforderungen an ein genaues und einführendes Sehen. Dafür wirken sie dann umso nachhaltiger und vielschichtiger auf die subjektive Erlebniswelt. Peter Goehlens Werke führen die Betrachter an eigene Erfahrungen von Grenzsituationen heran und machen ihm ein Angebot zur existenziellen Selbsterforschung.

Mutter-Beethoven-Haus

noch bis 20.03.2022

Legende und Wahrheit

Ab Nov. 2022

Sonderausstellung „Beethoven in der Medaillenkunst“

(Beethoven-Haus Bonn 3. Februar – August 2022, anschließend MBH)

Sie sind aus Gold, Silber, Bronze oder Eisen und kommen aus fast allen Ländern der Welt – die Medaillen und Münzen zum Gedenken an Ludwig van Beethoven. Schon seit 1827, dem Todesjahr des Komponisten, existiert diese Form der Erinnerungs-pflege, die bis zur Gegenwart lebendig geblieben ist und gerade in jüngster Zeit großen Aufschwung genommen hat. Wichtige Medailleure wie Josef Daniel Böhm, Edouard Gatteaux, Arnold Hartig, aber auch Salvador Dalí haben Beethoven-Medaillen entworfen, und Staaten der ganzen Welt – von Europa bis nach China und Neuseeland – ließen Gedenkmünzen auf ihn prägen.

Die Sonderausstellung behandelt die verschiedensten Fragen zu dieser besonderen Form der Kleinkunst und stellt sie durch den Vergleich mit Beispielen aus Graphik, Malerei und Plastik in einen größeren kunsthistorischen Zusammenhang. In der Präsentation werden Medaillen den authentischen Portraits Beethovens gegenübergestellt, ihre ikonographischen Besonderheiten durch Vergrößerungen einzelner Details hervorgehoben und ihre Rezeptions- und Wirkungsgeschichte verdeutlicht. Zudem wird eine Auswahl internationaler Gedenkmünzen aus aller Welt – von Deutschland über den Vatikan bis zu den Fiji-Inseln präsentiert, die die internationale Popularität Beethovens auf besondere Art erkennen lassen.

Die Exponate stammen aus dem Beethoven-Haus Bonn, dem Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn sowie aus zwei großen Privatsammlungen. Zusätzlich zur klassischen Ausstellung erstellt das Beethoven-Haus eine digitale Präsentation wichtiger Exponate und veröffentlicht eine Begleitbroschüre.

Auswirkungen auf den Klimaschutz: Keine.